



## „Gemeinsam statt allein!“

10. April 2014, Oberhausen

Integrierte Handlungskonzepte, Kooperation und Vernetzung im Modellprojekt WohnQuartier<sup>4</sup>

Christiane Grabe, Diakonie RWL



## Inhalt

1. Wer bin ich – und wenn ja, wie viele? – Qualifizierung und Beratung im Ev. Zentrum für Quartiersentwicklung
2. Das Modellprojekt WohnQuartier<sup>4</sup> – „Gute Praxis“ und unterschiedliche Kooperations- und Verstärkungsstrategien
3. „Nachbarschaft und Quartier sind keine Allheilmittel - Grenzen der und Anforderungen an „inklusive Quartiersentwicklung“
4. Faktoren des Gelingens – „Lust machen auf Zukunftsgestaltung“



## 1. „Wer bin ich ... und wenn ja, wie viele? Beratung und Qualifizierung im Ev. Zentrum für Quartiersentwicklung

seit 2005            Zentrum für innovative Seniorenarbeit ZIS  
Kooperation Soziales und Bildung

2008-11 Modellprojekt            **WohnQuartier** <sup>4</sup>  
Kooperation Soziales, Bildung, Bauen

2011-13 Weiterentwicklung zu „Inklusiver  
Quartiersentwicklung“

seit 2013            Ev. Zentrum für Quartiersentwicklung



## Portfolio

### ZIELGRUPPEN:

- Diakonische Mitgliedseinrichtungen
- Kirchengemeinden /-kreise
- Träger u. Einrichtungen der freien Wohlfahrtspflege
- Kommunen
- Wohnungsbauunternehmen
- Träger der Erwachsenenbildung
- Initiativen / Selbsthilfegruppen

### ANGEBOTSBAUSTEIN

#### E:

- Analysen
- Konzeptentwicklung
- Prozessberatung
- Finanzierungskonzepte
- Partizipation
- Moderation
- Netzwerkaufbau
- Lernplattformen /  
Bildungsprogramme



## QUALIFIZIERUNGSANGEBOTE: „Quartier – wie geht das?“

### **Multiplikatorenprogramme:**

- Seminar „Keyword im Quartier“
- WohnQuartier4 - Implementierungsprogramm „Die Zukunft inklusiver Quartiere gestalten“
- WohnQuartier4-Netzwerk-Tage, bspw. „**Gesundheit im Quartier**“
- Inhouse-Schulungen

### **Bürgeraktivierungsprogramme:**

- Kreativworkshops für Zielgruppen
- Aktivierende Befragungen, Offene Zukunftscafes (World Cafes)
- Nachbarschaftswerkstätten
- „KUSS - Qualifizierung von Kulturbegleitern“
- Nachbarschaftsprogramm „Treppenhaus und Gartenzaun“



## 2. Das Modellprojek **WohnQuartier**<sup>4</sup>

### „Gute Praxis“ und unterschiedliche Verstetigungsstrategien

→ Laufzeit 2008 – 2011;

→ gefördert mit Mitteln der Stiftung Wohlfahrtspflege;

- 1 Projektkoordination
- 2 StandortkoordinatorenInnen
- Qualifizierungsprogramm
- Wissenschaftliche Begleitung und Evaluation;

→ 2 städtische Modell-, 2 ländliche Referenzstandorte:

- Essen-Altenessen / Remscheid-Hohenhagen
- Burscheid / Grefrath-Oedt



<p><b>WohnQuartier<sup>4</sup></b></p>		<p>Masterplan altengerechte Quartiere.NRW</p>
<p>1. WOHNEN, WOHNUMFELD &amp; ARBEIT</p>	<p>1. Wohnen und Wohnumfeld 2. Arbeit und Beschäftigung 3. Lokale Ökonomie</p>	<p>2. „Wohnen – altengerechte Wohnangebote“</p>
<p>2. <b>GESUNDHEIT</b> &amp; SERVICE UND PFLEGE</p>	<p>4. Gesundheit und Pflege 5. Assistenz und Service</p>	<p>1. „Sich versorgen – Versorgungssicherheit schaffen“</p>
<p>3. BILDUNG &amp; KUNST UND KULTUR</p>	<p>6. Bildung Kunst Kultur 7. Spiritualität und Religion</p>	<p>3. „Gemeinschaft erleben – Solidarisches und integratives Miteinander fördern“</p>
<p>4. PARTIZIPATION UND KOMMUNIKATION</p>	<p>8. Kommunikation und Partizipation</p>	<p>4. „Sich einbringen – Partizipation ermöglichen“</p>

## WohnQuartier<sup>4</sup> - Projekte zur Gesundheitsförderung

### Basis - Salutogenese:

- **Verstehbarkeit** - Transparenz, vielfältige Öffentlichkeitsarbeit
- **Sinnhaftigkeit** - Verbesserung der Lebensbedingungen im Quartier; Förderung von Nachbarschaft / Gemeinschaft / Solidarität; „Willkommenskultur“
- **Handhabbarkeit** – vielfältige, niedrighschwellige Qualifizierungsangebote
- **Selbstwirksamkeit** – Partizipation und Mitgestaltung von Beginn an, „Teilgabe“ ermöglichen



## WohnQuartier<sup>4</sup> - Essen-Altenessen

- „Community Organizing“ als Einstieg;
- Zusammenarbeit mit der Gesundheitskonferenz Essen, Planung und Durchführung von Projekten vor Ort;
- Entwicklung und Gestaltung niedrigschwelliger, gesundheitsfördernder Angebote mit den Akteuren und BewohnernInnen im Quartier (Angebote zur Entspannung, „Spaziergangprogramm im Kaiserpark“, Sportangebote für MigrantInnen zusammen mit lokalem Sportverein, bspw. Fahrradkurs für muslimische Frauen);
- Ausbildung von älteren Langzeitarbeitslosen zu Kulturbegleitern;
- Wiederöffnung des Gemeindezentrums als selbstverwaltete Kulturstätte.



## WohnQuartier<sup>4</sup> - Remscheid-Hohenhagen

- Community Organizing als Einstieg; Unterstützung selbstorganisierter Bewohnergruppen zur Verbesserung der Wohn- und Lebenssituation vor Ort;
- Gestaltung von „Bewegungstagen“ mit lokalen Akteuren (Sportvereine, Fitness-Clubs, Kita ...);
- Begleitung selbstentwickelter gesundheitsfördernder Angebote (Spaziergänge Jung+Alt, „Nordic Walking light“ im Quartier)
- Gestaltung des neuen Altenzentrums als Begegnungs- und Gesundheitsort
- Öffnung des Stadtteil- und Gemeindezentrums für BewohnerInnen der integrativen Wohngruppe und für Menschen mit Migrationshintergrund.



## WohnQuartier<sup>4</sup> -Burscheid und Oedt

- Initiierung von Zukunftsinitiativen mit lokalen Akteuren;
- Durchführung von offenen „Zukunftscafes“ (World Cafes) und Unterstützung sich selbst organisierender Bürgergruppen;
- Vernetzung mit Akteuren der Behindertenarbeit; Initiierung gemeinsamer Aktivitäten (Inklusion);
- Entwicklung und Umsetzung eines Wohnmodells für stark pflegebedürftige Menschen (Burscheid);
- Anlage eines Boule-Platzes (Oedt);
- Öffnung des Parks eines Altenzentrums, Gestaltung mit BewohnernInnen und BürgernInnen (Bürscheid).



## WohnQuartier<sup>4</sup> - Verstetigungsstrategien

### - Essen-Altenessen:

Weiterfinanzierung der Standortkoordination durch Stiftung des lokalen Wohnungsbauunternehmens, KDA und Kirchengemeinde (im ersten Jahr – Übertragung auf weiteren Standort); dann Fortführung im Rahmen des Programms Soziale Stadt (1/2 Stelle)

### - Remscheid-Hohenhagen:

Weiterfinanzierung der Standortkoordination durch Anbindung an neues Altenzentrum / unterstützt durch KDA – Übertragung auf zwei weitere Standorte; danach Fortführung über neu gegründeten Förderverein



## WohnQuartier<sup>4</sup> - Verstetigungsstrategien

### - **Burscheid:**

Finanzierung der Standortortkoordination zu je einer ½ Stelle durch das lokale Altenzentrum (Projektinitiator) – hier u.a. Schulung aller Mitarbeiter – und die Kommune Burscheid (angesiedelt in der Öffentlichkeitsarbeit); Fortführung der Zukunftsinitiative und der Bürgergruppen – Übertragung auf weitere Standorte im Kirchenkreis Leverkusen durch das lokale diakonische Werk

### - **Grefrath-Oedt:**

Zunächst Fortführung durch Bürgergruppen, unterstützt durch Leiter des Sozialamtes und Altenzentrum Oedt; seit 2013 Finanzierung ½ Stelle Quartiermanagement durch DHW (neue inhaltliche Schwerpunkte)



## Fördermöglichkeiten für das Engagement im Quartier:

- Fördermittel der **Stiftung Wohlfahrtspflege NRW** für modellhafte Projekte der Alten- und Behindertenarbeit
- Fördermittel des **Kuratoriums Deutsche Altershilfe** bspw. für Konzeptentwicklung, Fortbildungsprogramme, zur Entwicklung des Bürgerschaftlichen Engagements oder als Starthilfen für neue Angebote
- Fördermittel des **Deutschen Hilfswerks** für Quartiersmanagement im Rahmen von sozialräumlichen Versorgungskonzepten insbesondere für ältere Menschen
- Fördermittel der **Aktion Mensch** für regionale / lokale Inklusionsprojekte
- **EU-Fördermitteln** bspw. in LEADER-Regionen im ländlichen Raum (Neubewerbungen ab Sommer / Herbst 2014 möglich).



## **Fazit: Altersgerechte, inklusive Quartiere bieten vielfältige Chancen...**

→ zur Umsetzung der Strategie „Think global, act local,,

→ als erweiterte Familienstruktur;

→ als Integrationsort;

→ als Raum zur Erprobung neuer Solidarstrukturen (bspw. Quartiersgenossenschaft);



→ zur Erprobung innovativer Beteiligungsformen....

→ als Ort zur Förderung der Gesunderhaltung – Salutogenese / Resilienz

→ als Raum zur Gestaltung nachhaltiger Wohn- und Arbeitsmodelle....

**Quartiere** *inklusiv multikulturell vielfältig nachhaltig*  
*bedürftig solidarisch nachhaltig unterstützend*  
*eigensinnig stabil unperfekt aufnehmend*  
*anregend helfend lernend flexibel dynamisch*  
*wachsend schützend gesundheitsfördernd*  
*spirituell*

**immer wieder herausfordernd**

### 3. „Nachbarschaft und Quartier“ sind keine Allheilmittel

Gesamtgesellschaftliche Herausforderungen können nicht in das Quartier verschoben werden, sondern müssen gesamtgesellschaftlich gelöst werden; lokale Initiativen müssen in Gesamtstrategie eingebettet sein;

die wachsende Bedürftigkeit einer Gesellschaft kann nicht durch mehr bürgerschaftliches Engagement bewältigt werden, sondern braucht den Ausbau verbindlich, ausreichend und langfristig finanzierter professioneller Strukturen und Angebote;

die Arbeit in Multiproblemlagen und an Schnittstellen erfordert ein Aufbrechen versäulter Rechts-, Finanzierungs- und Institutionslogiken;

**es braucht einen breiten Diskurs und Konsens über eine gerechte und nachhaltige Gestaltung des Zusammenlebens und die Bereitstellung der hierfür notwendigen Ressourcen**

## 4. Faktoren des Gelingens – „Lust machen auf Zukunftsgestaltung“

Perspektivwechsel und Horizonterweiterungen anregen – im Rahmen gemeinsamer Lernplattformen an inspirierenden Orten

„Einbeziehen statt Ausgrenzen“ - Gemeinsam Modelle für solidarische Wohn- und Lebensformen erproben

Lernen, „Barrierefrei“ zu denken, zu fühlen, zu planen und (um)zu bauen

Selbstwirksamkeit ermöglichen – „Das Quantum an Bedeutung für Andere“ (Prof. Dörner) integrieren

Vielfalt und Anderssein positiv erlebbar machen

Lust machen auf Zukunft(sgestaltung) in „Laboren der Zivilgesellschaft“



## „Die inklusive Gesellschaft des langen Lebens“ – Sozialromantik oder Leitbild mit vielfältigen Bezügen zur Salutogenese?

Individualisierung / „Singularisierung“	< Solidarität / Gemeinschaft
Globalisierung	< Regionalisierung / <b>Quartier</b>
Flexibilisierung / Temporärisierung	< Beständigkeit/Verbindlichkeit
Hybridisierung	< Ganzheitlichkeit
Komplexisierung	< Vereinfachung / Reduktion
Mobilisierung	< (Orts)Verbundenheit
Beschleunigung	< Verlangsamung / Achtsamkeit
Standardisierung	< Vielfalt (auch Artenvielfalt)
Effektivierung / Optimierung	< Wertschätzung / Akzeptanz
(Wirtschafts)Wachstum	< <b>Nachhaltigkeit / Gemeinwohl</b>

## Vom Möglichkeitssinn...

*"Wenn es aber Wirklichkeitssinn gibt, und niemand wird bezweifeln, dass er seine Daseinsberechtigung hat, dann muss es auch etwas geben, das man Möglichkeitssinn nennen kann. Wer ihn besitzt, sagt beispielsweise nicht: Hier ist dies oder das geschehen, wird geschehen, muss geschehen; sondern er erfindet: Hier könnte, sollte oder müsste geschehen; und wenn man ihm von irgend etwas erklärt, dass es so sei, wie es sei, dann denkt er: Nun, es könnte wahrscheinlich auch anders sein. So ließe sich der Möglichkeitssinn geradezu als die Fähigkeit definieren, alles, was ebenso gut sein könnte, zu denken und das, was ist, nicht wichtiger zu nehmen als das, was nicht ist."*

(Robert Musil, Der Mann ohne Eigenschaften)





Miteinander *anders* – Quartiere neu gestalten

Evangelisches Zentrum  
für Quartiersentwicklung



**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**

Christiane Grabe

Referentin für Psychiatrie und  
inklusive Quartiersentwicklung

Diakonie RWL

Lenastraße 41

40470 Düsseldorf

Tel: 0211 – 6398-306 oder -264

c.grabe@diakonie-rwl.de



[www.quartiersentwicklung-zentrum.de](http://www.quartiersentwicklung-zentrum.de)



**Diakonie**  
Rheinland-Westfalen-Lippe



**eeb** Evangelisches  
Erwachsenenbildungswerk  
Nordrhein e.V.